der bunten Schildereien und lebhaften Fresken, so daß die Straßen einer großen Bilderchronik glichen, und die Plätze und Märkte waren mit kostbaren Brunnen und Steinbildern geschmückt.

Handwerk und Kunst waren ungeschieden, gingen namentlich bei den Arbeiten in Holz, Stein, edlen und unedlen Metallen, Hand in Hand. Die Kunst wurde handwerksmäßig erlernt; der Lehrling ward Geselle, ging auf die Wanderschaft und ließ sich später als Meister nieder. Die berühmtesten Künstler, wie der Erzgießer Peter Vischer, der Steinbildner Adam Kraft, der Holzschnitzer Veit Stoß und der Maler Albrecht Dürer, waren gelernte Handwerker und lebten wie schlichte Handwerksmeister. Die christlich-germanische Baukunst, die herrliche Gothik, ward in den zünftigen Meisterschulen und Steinmetzhütten gepflegt, wo die Lehrlinge in strenger Zucht stufenmäßig ausgebildet wurden. Die Deutschen Bauhandwerker galten als die ersten der Welt, und wurden nach Italien, Spanien, England, Ungarn und Polen verschrieben. Ebenso gesucht und geschätzt waren in ganz Europa Deutsche Glaswirker, Rothgießer, Glockengießer, Orgelbauer, Goldschmiede, Waffenschmiede, Wagner 2c. Jedes Handwerk ward kunstfertig betrieben, ward mehr oder weniger selber zur Kunst; wie denn z. B. die Schneider in Schnitt und Farbenzusammenstellung, in Stickereien und andern Verzierungen Außerordentliches leisteten, nach Art der Maler wahre Kunst- und Prachtwerke lieferten. Künstler wie Handwerker waren ausgezeichnet durch die Vielseitigkeit des Talents und durch unverdrossene, geradezu staunenswerthe Thätigkeit.

Aus dem Wohlstande, dem Wohlthätigkeitssinn und der Religiosität des Bürgerthums erwuchsen im Mittelalter die unzähligen Armenanstalten, Spitäler, Waisenhäuser, milden Stiftungen und Vermächtnisse, die zahllosen herrlich aufgebauten und mit den edelsten Kunstwerken ausgestatteten Gotteshäuser in Stadt und Land. Aus der Begabung und dem Bildungsdrange des Bürgerthums erwuchsen beim Ausgange des Mittelalters der Buchdruck und so viele andere Erfindungen, sowie die zahlreichen neuen Schulen, Lehranstalten, Universitäten und Bibliotheken. Weder das Armenwesen noch das Schulwesen belastete den Säckel der Stadt; beides war der Fürsorge der

http://digital.slub-dresden.de/ppn31484435X/11